

Stein erinnert an grausiges Schicksal

Manfred Steinfeld entkam dem Holocaust und will ein Zeichen gegen das Vergessen setzen

Josbach. Am 22. August setzt ein ehemaliger jüdischer Josbäcker mit einem von ihm gestifteten Gedenkstein ein Zeichen gegen das Vergessen.

von Nadine Weigel

„Die Gemeinde Josbach gedenkt ihrer Einwohner, die durch die Gewaltherrschaft des nationalsozialistischen Regimes zwischen 1933 und 1945 wegen ihres Glaubens, ihrer Überzeugung oder ihres Widerstandes verfolgt, verschleppt, vertrieben, gefoltert oder ermordet wurden. Auch alle jüdischen Familien Josbachs waren betroffen. DIE OPFER MAHNEN UNS: WEHRT DEN ANFÄNGEN.“

Diese Inschrift wird auf dem Gedenkstein zu lesen sein, der am 22. August auf der Josbäcker Kirche von Manfred Steinfeld zusammen mit engagierten Josbäckern eingeweiht wird. Manfred Steinfeld ist einer der wenigen jüdischen Josbäcker, die den Holocaust überlebten. „Ich möchte für die nächstfolgenden Generationen ein Mahnmal setzen, damit diese grauenvolle Zeit nicht in Vergessenheit gerät“, sagte Steinfeld.

Er hat ein bewegtes und sehr engagiertes Leben hinter sich. Geboren im Jahre 1914, wuchs er zusammen mit seinen Geschwistern in Josbach auf. Er war einer von 27 Mitgliedern der sechs jüdischen Familien, die einen festen Platz in der Gemeinde hatten. „Ich habe Josbach mit seinen überaus freundlichen Menschen nie



Harald Kuche, Helmut Heinmöller, Michael Emmerich und Pfarrer Werner Schiller zeigen die Gedenktafel.

Foto: Nadine Weigel

vergessen“, erinnert sich der 78-Jährige heute und ergänzt, dass er mit den Bürgern des Rauschenberger Stadtteils nie schlechte Erfahrungen gemacht habe.

Kurz bevor der Zweite Weltkrieg ausbrach und sich die Situation der Juden immer dramatischer zuspitzte, schickte ihn seine Mutter mit Hilfe der HIAS, einer hebräischen Flüchtlingsorganisation, nach Hamburg.

Dort nahm der 14-Jährige ein Schiff nach New York, seine

einzigste Chance, dem Holocaust zu entkommen. Zeitgleich floh sein jüngerer Bruder nach Tel Aviv, um dort für die israelische Unabhängigkeit zu kämpfen und zu sterben. Manfred Steinfelds Mutter und auch seine jüngere Schwester wurden kurze Zeit darauf nach Lettland deportiert und fielen im KZ Stutthoff der NS-Diktatur zum Opfer.

Sein Vater war bereits eines natürlichen Todes gestorben und ist auf dem jüdischen Friedhof in Halsdorf beerdigt.

„Meinen Erfolg in Amerika hatte ich vor allem dem zu verdanken, was ich in der Volksschule gelernt habe“, so Steinfeld, der eines der größten Möbelimperien der USA aufgebaut hat.

Trotz seiner steilen Karriere hat Steinfeld seine Wurzeln und seine Verantwortung nie vergessen. Viele grausame Ereignisse prägten sein Leben. Eines der einschneidendsten geschah in 1945, als er als amerikanischer Soldat das KZ Wöbbelin bei Ludwigslust befreite und furchtbare Angst hatte, unter

den Toten nahe Verwandte zu entdecken.

56 Jahre später kehrte der bekannte Menschenfreund aus Chicago zurück nach Ludwigslust. Dort musste er feststellen, dass nichts mehr von dem Friedhof übrig geblieben war. Er ließ die historische Gedenkstätte wieder herrichten. Sie wurde in einer feierlichen Zeremonie mit 1000 Menschen eingeweiht.

Erster Kontakt über Internet und E-Mails

Nun will Steinfeld in seinem Heimatdorf, zu dem er über Jahre hinweg noch Kontakt hatte, seinen Kampf gegen das Vergessen fortsetzen. „Die Idee für einen Gedenkstein hatte ich schon lange“, erklärte Steinfeld, doch ins Rollen kam das Projekt erst durch E-Mails zwischen ihm und Helmut Heinmöller, der die Internetseite www.Josbach.de betreibt.

Daraufhin wurde eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, die auch den Text für den Gedenkstein verfasste. „Mehr als 90 Prozent der Gemeindeversammlung stimmten der Idee zu“, freute sich auch Pfarrer Werner Schiller, der sich wie Michael Emmerich, Harald Kuche und Helmut Heinmöller engagierte.

Am Donnerstag, 22. August ist es soweit. Manfred Steinfeld wird mit seiner Familie aus den USA anreisen und an einer Andacht um 18.30 Uhr seiner und der anderen Familien gedenken. Jeder Bürger, der Interesse hat, ist zur Teilnahme eingeladen.